



Andere und zwar gewissere neue Zeitung von Berlin in zweyer Christlichen Gesprächen zweyer Wanders-Leute, Hans Lucian und Benedict Christian, von jetzigen Zustand zu Berlin : und wird diss Gespräch dem Schlappermenischen ... Gespräch des Hans Knorren und Benedict Haberecht, so newlich unterm Titel Neue Zeitung von Berlin, aussgangen, entgegen gesetzt ...

<https://hdl.handle.net/1874/437514>

Anderer
Vnd zwar gewisserer neuer Zei-
tung von Berlin/

In
Zweyen Christlichen Ge-
sprechen/zweyer Wanders-
Leute.

Hans Lucian / vnd Benedict Christian.
Von jetzigen Zustand zu Berlin.

Vnd wird diß Gespräch dem Schlap-
permenischen/Lucianischen/Epicurischen vnd
Gottlosen Calvinischen Gespräch / des Hans Amorren vnd
Benedict Haberecht / so newlich vnterm Titel / Nes
we Zeitung von Berlin / aufgangen/
entgegen gesetzt/

Allen vnd jeden Lutheranern die der wahren
Christlichen / Evangelischen / Lutherischen Religion
zugethan seyn/zum Vnterrichte
gestellt

Durch
Habrecht Baarmund/

Ersilich gedruckt zu Pfirt / bey Frantz
Knoblochen.

ANNO M. DC. XIV.

Das Buch der Geschichte
von den Königen

Das Buch der Geschichte

von den Königen
des Reichs

Das Buch der Geschichte
von den Königen
des Reichs
des Reichs
des Reichs

Das Buch der Geschichte
von den Königen
des Reichs
des Reichs
des Reichs

Das Buch der Geschichte

des Reichs
des Reichs
des Reichs

M. DC. XIV.

**Erstes Gespräch Bemelter
zweyer Wandersleut / Hans Lu-
cian vnd Benedict Chri-**

stian/.

Benedict Christian.

Woher Hans Lucian / Woher / lange nicht gese-
hen ?

Hans Lucian.

Ich komme aussin Fürstenthumb Anhalt / vnd wil
wider vff Berlin in die Mark hinein. Pos Jüterbock wir
haben dasloft ein hübsch wesen angericht / das gehet fort in
aller Herzligkeit / es darff was niemand Einhalt thun / wir
machens wie wir selber wollen / Was wir sehen das gilt ges-
mein / wer ist der vns sol meistern ?

Benedict Christian.

Was istts dann für ein ehrlich wesen ? Seyd ihr etwa
Calvinisch worden ?

Hans Lucian.

Ja freylich / der Churfürst / sein Bruder / seine Na-
che / vnd alle die Teuffel zu Berlin seynd allzumal Calvi-
nisch.

Benedict Christian.

Du ein Hansich glaube es nicht.

A ij

Hans

Hans Lucian.

Woh Zückerbock / wiltu es nicht glauben / Ich habe es
ja gangßem gehört / ich bin ja da gewesen / vnd habe das
Spiel mit fremden angesehen.

Benedict Christian.

Nun wolan / weil du bist da gewesen / was hastu dann
gehöret / das zu Berlin sol geschehen seyn?

Hans Lucian.

Hab ich dirs doch gesagt / vnd Hans Knorr hat es
dem Benedict Haberecht in seinem nehesten Gespreche eben
mit diesen Worten auch gesagt: Der Churfürst / sein Brud-
er / seine Rätthe / vnd alle die Teuffel zu Berlin / seyn allzumal
Calvinisch.

Benedict Christian.

Behüte Gott / wie komstu auff die Rede? seynd dann
die Teuffel auch Calvinisch / oder seynd die Calvinisten
Teuffel?

Hans Lucian.

Du hastu ja wol gehört was Hans Knorr selbst gesagt
hat / das alle die Teuffel zu Berlin allzumal Calvinisch
seyn / sie sind auch allzumal miteinander zum Calvinischen
Testament gangen.

Benedict Christian.

Wann dann?

Hans Lucian.

Heuwer

Heutwer im Weynnachten am Christtage / giengen
sie zum erstenmal zu / vnd jetzt am Oftertag zum andern
mal.

Benedict Christian.

Glenbe es nicht / die Leute reden viel / wer weis obs war
ist.

Hans Lucian.

Ich habe es ja mit meinen Augen gesehen / du wirst
mich ja nicht zum Lügener machen.

Benedict Christian.

Du hast ja nicht die Teuffel sehen zugehen / wann du
gleich noch so war redest / vnd noch so klug werest.

Hans Lucian.

Dasß Teuffel zu Berlin Calvinisch seynd / habe ich
aus Knorren Munde gehört / ob aber der Teuffel seye wie
zum Calvinischen Abendmal gangen / das weis ich nicht.

Benedict Christian.

Wen hastu dann sehen zugehen?

Hans Lucian.

Menschen habe ich sehen zugehen / In Weynnach-
ten waren ihrer etlich vund funffzig / in Oftern aber vber
hundert.

Benedict Christian.

Wie kömpstu denn darauff / daß du die Menschen Teuff-
el nennest?

Hans Lucian.

Knor hat geredt auß seines Herzens vberfluff/ dann
was das Herz voll ist/ dessen gehet der Mund vber/ Er weis
wol das die Calvinisten lebendige Teuffel sind wann sie
das brachium seculare an sich bekommen.

Benedict Christian.

Wie so?

Hans Lucian.

Sie lassen den Lutheranern ihr Religion exercitiū
nicht lange frey / das habe ich etliche mal mit helffen practi-
ciren, vnd habe mein lust vnd freude daran / wanns mit den
Lutherischen nur bundt vbergieng.

Benedict Christian.

Es ist des Calvinischen Geistes Art / wie des Wolfes /
welcher sehr from ist / wann er in der Gruben / oder sonst ge-
fangen ist / da greiffet er nicht bald ein Schaf oder Gans an /
wann mans ihm schon fürlegt / Wann er aber loß kömpt / so
mordet vnd würgt er / was er immer ergreifen kan / solche
Calvinische Wölffe sind jetzt zu Berlin auch.

Hans Lucian.

Darauff mag Hans Knor mit seiner Rede weiter an-
dern auch gesehen haben.

Benedict Christian.

Ich glaube es fast wol. Dann ihr Calvinisten seyn
rechte Teuffel / wo ihr der senigen mechtig werdet / die ewer
Meinung nicht seyn / wie ewere ganze lange Tractatus
die Calvinus vnd Beza geschrieben de haereticis à Magi-
stratu coercendis.

Hans

Hans Lucian.
Wie wolten wir sonsten fortkommen mit vnserer reformirten Religion? Es muß also gehen.

Benedict Christian.
Wer seynd dann die fürnembste Pfaffen/ die das Calvinisch Wesen anrichten?

Hans Lucian.
Es ist Füssel/ Finckh/ Clote.

Benedict Christian.
Was Füssel? Ist er ein schwaches Kinderfüßlein & stehet sein fürgeben auff Füsseln/ vnd nicht auff Füssen?

Hans Lucian.
Sein Name lautet nicht anders/ die That bezeuget auch nicht anderst.

Benedict Christian.
Wo sol doch dieses Calvinische Füssel her seyn?

Hans Lucian.
Man sagt er sey ein Schlesier/ vnd wohne zu Zerbst im Fürstenthumb Anhalt.

Benedict Christian.
Ey recht/ da kommen die rechte Hähne her.

Hans Lucian.
Freylich wol Hähne: Sie strewen vber all fren Samen vñ Inkraut auß/ daß sie schier alle Hoff vnd Städte in ganz Teutsch

Teutschland mit ihrer Calvinischen Braut besetzen / vnd
alles wie mit einer Sündflut überheuffen vnd überschwemmen
/ vnd darzu lest sich Füßel schon am Berlinischen Hofe
weidlich gebrauchen.

Benedict Christian.

Kompt er dann auch ins Frauenzimmer ?

Hans Lucian.

Noch zur zeit nicht / Gott behüte sie weiter / daß sie
von des Inflats stinckenden garstigen Füßel nimmermehr
angesteckt werden / sondern ferner grossen Nutz dem Volck
Gottes schaffen / wie die Königin Ester gethan hat.

Benedict Christian.

Was ist dann der ander / nemlich Zinct / für ein Ges
sell ?

Hans Lucian.

Des ist ein leichtfertiger Vogel / der uns gar wol die
net / Er kan Lutherisch / Pabstisch vnd Calvinisch seyn / wie
man ihn haben wil.

Benedict Christian.

Wer sagt das ?

Hans Lucian.

Das sagt jederman wer ihn kennet / daß nicht viel ge
bratens an ihm sey.

Benedict Christian.

Woist er dann her geflogen ?

Hans

Hans Lucian.

Auffin Spital zu Königsberg in Preussen/ da hat dieser Vogel den alten Weibern gesungen.

Benedict Christian.

Auffin Spitalprediger ein Hoffprediger werden / ist ein seltsame verenderung/ Hats dann an Leuten gemangelte

Hans Lucian.

Ja / dieser Vogel kan sich sein nach dem Winde richten/ drumb dienet er besser zu Hofe/ als Johannes der Teuffer vnd andere beständige Lehrer.

Benedict Christian.

Brütet er dann bey den alten Spital Weibern auch junge Calvinische Fincken auß?

Hans Lucian.

Nein / die Wätterlein waren zu alt vnd ehrlich darzu / das sie mit ihm Calvinische Thorheit solten begehen/ Sie blieben züchtig vnd keusch in ihrer Christlichen Lutherischen Einfeltigkeit / es mochte dieser Vogel singen oder pfeiffen / hüpfen oder springen wie er wolte.

Benedict Christian.

Was für Fincken zeugt er dann jetzt am Berlinischen Hofe?

Hans Lucian.

Lauter Calvinische Fincken.

Benedict Christian.

W

Hat

Hat er dann auch das geschickte darzu / höre ich doch es
sey gar ein grober Esel.

Hans Lucian.

Waselkömpstu mit dem Esel auffgezogen / Ein Finkel
ist ein Vogel vnd nicht ein Esel.

Benedict Christian.

Das weiß ich vorhin wol: Du verstehest mich aber
wol wie ichs meine.

Hans Lucian.

Was fragstu viel / Finken hecken ja so wol als ande
re Vogel / vnd welcher Calvinisch ist / so ist er gelehrt vnd ges
schickt genug / wann er gleich sonst ein grober Tölpel ist vnd
bleibt / der kaum ein Adjectivum vnd Substantivum kan
recht zusammen setzen.

Benedict Christian.

Hat er dann den Priscianum geschlagen?

Hans Lucian.

Ja mitten vff der Langel / im Thumb da er predigte.

Benedict Christian.

So höre ich / es müssen alle Calvinisten gelehrt seyn /
oder gelehrt geachtet werden.

Hans Lucian.

Ja wie du wilt.

Benedict Christian.

Es ist nicht gut / daß es in diesen sechten sichern Epian
rischen Bauehwelt dahin kommen.

Hans

Hans Lucian.

Wo die Calvinisten einmischen / da gelten die Lutheraner
sehen nichts mehr.

Benedict Christian.

Sind doch die Lutherische rechte Gottsfürchtige fromme
gelehrte Leute / vnd darfür war Finck in Preussen auch
gehalten / sonst herten in die Lutheraner nicht selbst com-
mendirt, noch zur Hoffpredicatur befördert.

Hans Lucian.

Ja damals war Finck gut Lutherisch / vnd exfferete
wider andere vnd beschuldigte sie des Calvinismi, geschweiz
ge dann das er selbst solte Calvinisch seyn / oder darfür ge-
achtet werden.

Benedict Christian.

Was hat das Finck gethan / so muher gar ein leichter
ferner Vogel seyn.

Hans Lucian.

Ja ich wil dir noch wol mehr sagen / ist er doch zu Eöln
an der Sprew in S. Peters Kirchen auff gut Lutherisch
zum Sacrament gangen.

Benedict Christian.

Bielleicht im Calvinischen Dnglauben.

Hans Lucian.

Solchs hat er hernach selbst bekandt / das ers etlich
mal solcher gestalt gethan haben.

Benedict Christian.

B_ii

Was

Was ist aber von einem solchen Vogel zu halten?

Hans Lucian.

Lauter nichts / es ist vnd bleibt ein leichter Vogel vnd
rechter Ecebolus, noch ist er vns gut zu vnserm Handel/
Wanns vbel außschlög / so were er der erste der widerruste.

Benedict Christian.

Traunwestu ihm das zu?

Hans Lucian.

Ja traun / es ist keine gute Feder an diesem kahlen los
sen Müßsineken.

Benedict Christian.

Ist dann Büffel besser dann Zincke?

Hans Lucian.

Er wil so seyn / drumb sollen sie sich miteinander
nechst geraufft vnd vmb die Köpffe geschmiert haben.

Benedict Christian.

Je schweige still / sollen sich diese hange Männer mit
einander schlagen?

Hans Lucian.

Ja es sol gewis geschehen seyn zu Cölln an der Spree/
nicht weit von der Thumkirchen / da sie in einem fürnemen
Haus off der Mastung lagen / wie die rechte Baalspaffen/
vnd vom Hofe gepreiset worden.

Benedict Christian.

So mercke ich wol die Calvinister seynd eins wie
Simsens Brandfächse / die waren zwar mit den Schwanz
hen zusammen kuppelt / aber mit den Köpffen getheilet / daß
einer

einer da hinauß wolte / der ander dort hinauß.

Hans Lucian.

Ja also ist's hie auch zugegangen / vnd gehet bey den
Caluinischen noch so zu?

Benedict Christian.

Was war dann die Besach / daß sie sich mit einan-
der raufften?

Hans Lucian.

Füssel rühmete / er hette den Churfürsten bekehret/
das verdroß Fincken / vnd sagte / er hette ihn bekehret / Füs-
sel warff ihm für / er were gar zu grob gewesen / vnd mit der
Thür ins Haus hinein gefallen / Er (Füssel) aber were
sein subtil hinein gangen / vnd kommen also à verbis ad
verbera, vnd ich bin fast selbst der Meinung / daß Füssel
mehr gethan vnd noch täglich thue / als Finck / dann dieser
Dunt finck ist viel zu schwach darzu / Was solt dieses arme
Vögelein aufrichten?

Benedict Christian.

Kan er doch Bücher vnd schöne Spiegel machen/
wie seine beyde Sacramentspiegel aufweisen.

Hans Lucian.

Meinestu / daß er allein darüber gewest sey / Der ist
ein Hahnrech im Bücher machen / er hat viel Helffers Helf-
fer darzu gehabt / das glaube mir in Wahrheit / er hat so viel
Gelenck in seinem Leibe nicht / vnd er ist viel zu tölpisch dar-
zu / daß er könnte Bücher schreiben / oder Spiegel machen.

Benedict Christian.

So mercke ich wol / es gibt vberall viel Hahnrehens /
auch vnter den Calvinisten? B iij Hans

Hans Lucian.

Ja freylich/ ich wolte dir sie schier nennen/ wans vor
nöthen thete.

Benedict Christian.

Was ist dann der dritte im Spiel für ein Mann?

Hans Lucian.

Es ist ein Closo oder grober Knote.

Benedict Christian.

Woher diß Holz?

Hans Lucian.

Von Cöthen auch auß Fürstenthumb Anhalt.

Benedict Christian.

Was thut der für Zeichen?

Hans Lucian.

Was sol ein Klotz thun? doch schiebet man ihn biß
weilen fort / daß er sich auch muß brauchen lassen / damit sei-
ne Sodalen ein wenig zu ruhen haben.

Benedict Christian.

Ist dann niemand mehr in dieser Comoedia?

Hans Lucian.

Es ist diese Oster Feyrtag der vierdte darzu kommen/
der heist Schulze.

Benedict Christian.

Wannhero?

Hans Lucian.

Von

Von Heidelberg auß der Churfürstlichen Pfaltz / von dem helt man daß ers besser treffe / als Süffel / Simck vnd Clotho.

Benedict Christian.

Ich trage leider sorge / Er als der rechte Calvinische Schulke werde die Sacramentschwermerey weiter fortpflanzen / als die andere drey / wo Gott nicht sonderlich hilfft / vnd sich seiner Kirchen annimpt.

Hans Lucian.

Ey der Schuls ist darumb da / daß er / wann sich die geistige / tolls volle Pfaffen / noch ein mal vmb den Vorzug rauffen / oder vmb die Köpffe schlagen möchten / Frieden mache / vnd verhüten helffe / daß es nicht so sehr vnter die Leute komme / vnd offenbar werde.

Benedict Christian.

Du bist nur ein Spötter / wie Petrus sagt / daß in den letzten Zeiten solche Spötter kommen werden / die nach ihren eigenen Lüsten wandeln. 2. Petr. 3. v. 3.

Hans Lucian.

Wir haben ein groß brachium seculare, drey starke Mawren / darauff wir vns verlassen / da ist der Churfürst / da ist der Churfürstliche Stadthalter / da ist der junge Churfürst / alle drey Herren seynd Calvinisch.

Benedict Christian.

Sie seynd auch Menschen / grosse Leute fehlen auch / vnd wegen weniger dann nichts. Verlasset euch nicht auff Fürsten / sagt David / sie seynd Menschen / die können ja nicht helfen / Dañ des Menschen Geist muß davon / vnd er muß

muß wider zu Erden werden / als dann sind verlohren alle
seine Anschläge / Psal. 60. vnd 146.

Hans Lucian.

Ich verlasse mich trawen auff die drey Herren / wie
ein Bock auff die Hörner.

Benedict Christian.

Gott kan noch wol Gnade geben / daß die gute Her-
ren widerumb erleuchtet vnd bekeret werden / wie wir trews-
lich darumb bitten.

Hans Lucian.

Seynd sie doch schon erleuchtet vnd bekehret.

Benedict Christian.

Vieleicht ziehen die Calvinsche Pfaffen wider davon /
als dann könnte man mit Gottes Hülffe wider zu rechte kom-
men.

Hans Lucian.

Ja freylich ziehn sie weg / wann sie ihren Sack ges-
füllet haben / Wie dann Füssel etlich mal heim gezogen /
vnd seinen Beutel aufgeleeret hat / er ist aber allweg wider-
kommet / vnd hat vffs new eingesamlet / so thun die andere
auch.

Benedict Christian.

Wer ist denn Beichtvater gewest / vnter diesen vierem
als nechst die Herrschafft mit ihrem Hoffg. sind zugangen ?

Hans Lucian.

Keiner.

Benedict Christian.

Hat dann der Churfürst mit seinem Comitatzuor
nicht gebeichtet / ehe er ist zugangen ?

Hans

Hans Lucian.

Nun/dann D. Luther hat selbst nicht viel von der Privat Beicht vnd Absolution gehalten.

Benedict Christian.

Jetzt erfahre ich / daß der Mann Gottes von euch D. M. Luther
Saccamentirer recht geschrieben / vnd geurtheilet hat / daß in Sendbrief
ihr nicht allein Lützen sondern die Lützen selbst seyd / Dann an Jac. Prob-
die Päpstliche Deynbeichte / so carnificina conscientien sten Dieier
tia ist / die hat er verworffen / aber von vnser Beicht vnd des Eoange-
Absolution setz er: Wan tausent vnd aber tausent Welt li zu B. em.
mein were / so wolte ich alles lieber verlieren / dann daß ich die D. M. L. To-
ser Beicht / das geringste Stücklin eins auß der Kirchen mo. 3. Jenensli
kommen lassen / vnd es seynd vier hochwichtiger Ursachen fol. 110. 2.
worumb man die Privat Beicht vnd Absolution in der
Kirchen Gottes behalten / vnd mit nichten abschaffen sol.

1. Nicht zwar / daß es ein gezwungen Werk / gewisses
Gesetz oder Päpstliche Tyranny seyn sol / sondern vmb
besserer instruction vnd vnterrichts / wegen der Einfelti-
gen / welche desselben bedürfftig.

2. Darnach vmb der jenigen willen / welche ihres Le-
bens vnd semelichen ergerlichen Wandels halben / sollen
erinnert / gestrafft vnd vermanet werden / damit sie das heil-
ige Abendmal inen selbst nicht zum Gericht vnd Verdamm-
nis empfangen / welches dann nicht allein den vnwürdigen
Communicanten / sondern auch den faulen vnd lessigen ex-
ploratoribus, welche also ohne vnterscheid die Perlen für
die Schwein werffen / zuverantworten stehen wird.

3. Wie nicht weniger auch angefochtene / bestrickte
Gewissen / sondern Trost also bekommen mögen / auff alle
Anfechtung vnd Strick / so ihnen der Teuffel vnd die Welt
mag vorwerffen.

C

4. Es

Vnterricht
vnd 2. ost der
Privat Abso-
lution.

1.
Zur Vnters-
richt der Ein-
feltigen.

2.
Zu erinne-
rung vnd bes-
sehung sünd-
lichen lebens.

3.
Zu Trost an-
gefochtenen
Gewissens.

4.
zu verfüh-
rung des
Glaubens.

4. Es ist aber die Privat absolution auch allen gleich-
wol informirten vnd langgeübten Christen ein sehr nützlich-
ches vnd tröstliches Werk / dann was sie sonsten in der all-
gemeinen Predig des Evangeliums hören / daß nemlich
Gott allen Büßfertigen vnd Glaubigen wolle die Sünde
verzeihen / macht geben Kinder Gottes zu werden / allen die
an Christum glauben / wolle nicht den Todt des Sünders /
sondern daß er sich bekeere vnd lebe / das alles wird einem jeden
büßfertigen Glaubigen in der Privat absolution in in divi-
duo vñ einzeln Person zugertiget. Sey getrost mein Son /
sey getrost mein Tochter / dir / dir / dir seynd deine sünde ver-
geben / solt auch in gewisser ungezweiffelter Versicherung /
im H. Abendmal / den wahren Leib vnd Blut Christi dar auf
empfangen / Welchen zweyfachen Trost / rechtlich affene büß-
fertige Herzen / höher halten / dan viel tausent stück Goldes /
Dann sie seyns gewis / daß das Wort Gottes / welches sie
mit wahren Glauben vñnd büßfertigen Herzen auß dem
Mund des Predigers anhören / so gewis vnd unsehbar im
Himmel ist / so gewis sie solches auß des Predigers Munde
angehöret haben / laut der Versicherung vñnd zusage Christi /
Matth. 18. Warlich ich sage euch / was jr auß Erden bindet
werdet / das sol im Himmel gebunden seyn / vñnd was jr auß
Erden lösen werdet / sol auch im Himmel los seyn / vñnd wi-
derumb : Nemet hin den H. Geist / welchen jr die Sünde er-
lasset / denen sind sie erlassen / vñnd welchen ihr sie behaltet /
denen sind sie behalten.

Dersach will-
umb die Cal-
vinische Leh-
rer nicht viel
auf die Pri-
vat Absoluti-
on halten.

Kein wunder aber ist / daß die Calvinische Lehrer mit viel
oder hoch von der Privat Absolution halten / Dann weiß
sie Grund vñnd Inhalts irer Lehre nicht wissen / welche Aufs-
erwehlete oder Verworffene seynd / vñnd also im ewigen
Zweiffel stehen müssen / bey welchen die Privat Absoluti-
on strek-

an troffen vnd haften / oder aber bey welchen / wie bey
ihrem grösssten verworffenen. Hauffen geschehen müsse/
seilen vnd nichtig seyn müsse: so ist ihrer Lehr nach / der
richtigste Weg / das sie die PrivatAbsolution gar ein-
stellen / so wissen sie / das sie kein Mißgreiff oder Fehl thun /
Solte man allhie den Calvinischen Lehrern auffso Herz
vnd Gewissen greiffen können / es würde ohne zweiffel stark
gnug schlagen.

Hans Lucian.

Du schreiffest dem Zweck gar nahe / Es möchte wol so
seyn.

Benedict Christian.

Hat aber der Churfürst keinem gebeichtet / so hat
auch keiner kein Beichtgeld bekommen.

Hans Lucian.

Die geistige Pfaffen hetten sich gewis drumbe gezan-
cket / vnd hetten ein jeder Beichtwater seyn wollen / drumbe
ists wol so gut / das es keiner worden / es hetten doch schele
Augen geben.

Benedict Christian.

Ich bin aber bericht / Büßel habe beyde mal die Ab-
solution gepredigt von der Cankel gethan / in gemein:
domit er desto eher fertig werde / Er wird vielleicht den besten
Beichtpfennig bekommen haben.

Hans Lucian.

C ij

Ich

Ich kan noch nicht recht darhinden kommen/wie viel
100. Reichsthaler der erste Dreichtpfennig in Weynach-
ten gewesen / der ander in Ostern / wird memes erachtens
nicht geringer seyn : Etliche wollen von 1000. sagen.

Benedict Christian.

Daechte ich doch die Calvinisten leideten keine Bilder
nicht / es seynd ihnen alle Bilder ein Grewel.

Hans Lucian.

Aufgenommen den Bildern auff den Thalern vnd
Goldgülden / ehe sie dieselbe fahren lieffen / ehe würfften sie
das Crucifix auß der Kirchen / vnnnd alle andere geschmuckte
vnd gemahlte Bilder mehr.

Benedict Christian.

Das werden sie nicht thun ?

Hans Lucian.

Das wirstu wol in kurzen erfahren.

Benedict Christian.

So sol Füßel das Geld so lieb haben ?

Hans Lucian.

Ja fürwar / daß er auch sein Schlapperment / gleich
wie Tszel sein Ablastram thewer gnug verkauffen / vnd jme
das Geld hat zustellen lassen / denn Tszel vnd Füßel seynd
nicht weit von einander / Es hat einer so viel Buchstaben
in seinem Namen / als der ander / vnd ist einem so wol vmb
Geld zu thun als dem andern / ob wol Füßel ein wenig ges-
schlachter ist als Tszel gewesen.

Benedict Christian.

Wie

Wir wollen nun aber Füßel anstehen lassen / vnd wider zur Privat-Beicht vnd Absolution kommen.

Hans Lucian.

Was wiltu nun weiter anfangen / weistu nicht das die Calvinisten D. Luthers Wort anzuehen / das die heimliche Beicht nicht sol gezwungen werden mit Gesetzen / sondern frey seyn?

Benedict Christian.

Wann sie wolten / so könnten sie D. Luthers Meinung noch besser einnehmen / dann also redet D. Luther von der Beicht in der Warnungs-Schrifft an die zu Franckfurt am Mayn:

D. Luther hat sehr hoch von der Privat-Absolution gehalten / Tom. 1. Jen. f. 110. 2.

Das ander stück in der Beicht ist die Absolution, die der Priester spricht an Gottes stadt / vnd darumb ist sie nichts anders dann Gottes Wort / damit er vnser Herz tröstet vnd stercket wider das böse Gewissen / vnd wir sollen jr glauben vnd trawen als Gott selber. Wer aber so blind ist / das er solches nicht sihet / oder so taub ist / der solches nicht höret / der weiß freylich nicht / was Gottes Wort vnd Christlicher Glaube / oder Trost seye /

was kan er dann gutes lehren? Si-
het ers aber vnd hörets / vnd ver-
dampt also wissentlich die Beicht in
diesem Stück / so ist er ein lauterer
Teuffel vnd kein Mensch / als der sich
wissentlich gegen Gott setzet / vnd
wehret / das man Gottes Wort den
Leuten nicht sol sagen / noch die Her-
zen trösten / vnd im Glauben ster-
cken / der mag billich Gottes vnd al-
ler Menschen Feind gehalten wer-
den / sonderlich der H. Christenheit.
Vnd wo solche Prediger seynd / da
mögen sich warhafftig alle fromme
Christen vor inen hüten / als vor dem
leibhafftigen Teuffel / Dann Gottes
Wort sol frey seyn / vnd gehen / vnd
beide öffentlich vnd sonderlich jeder-
man lehren vnd trösten.

Vnd diß stück ist nit allein der Zu-
gend vnd Pöbel / sondern jederman

nusz vnd not / vnd solle keiner verach-
ten / er sei wie gelehrt vnd heilig er
wolle. Dann wer ist so gar hoch kom-
men / daß er Gottes Wort nicht be-
dürfft / oder verachten möge? Vnd
vmb dieses stücks willen / brauch ich
der Beicht am allermeisten / vnd
wil vnd kan ihr nicht emperen / dann
sie mir oft vnd täglich grossen Trost
gibt / wann ich betrübt vnd beküm-
mert bin / Aber die Schwermer /
weil sie sicher sein / vnd von Trau-
rigkeit vnd Anfechtung nichts wis-
sen / verachten sie leichtlich die Arz-
nei vnd Trost / wollens darzu de-
nen auch nehmen / vnd wehren /
die es bedürffen vnd haben müs-
sen. Seind sie satt / so solten sie die
Hungerigen auch essen lassen / Seind
sie heilig / so solten sie die Sünder
auch heilig lassen werden / Dürf-
fen sie

Private Abse-
lution sol nie-
mand verach-
ten.

fen sie Gottes vnd seines Worts nit
mehr / so solten sie es denen auch las-
sen die es noch dürfen. Aber (wie ge-
sagt) sie zeigen mit solchem toben an/
ihre grosse Blindheit vnd Nartheit/
als die noch nie gelernet haben / was
Gottes Wort / Glaube / Trost / Chri-
stus / vnd Gewissen sey / vnd führet
also ein Blinder den andern / vnd fal-
len alle beyde in die Gruben / Dar-
umb last sie fahren vnd immer hin-
fallen / Hüte du dich vor ihnen.

Vnd in nechstvorhergehenden
Worten s. Sibe / setet er diese Wort:
Wann tausent vñ aber tausent Welt
mein were / so wolt ich alles lieber
verlieren / dann ehe ich wolt dieser
Reicht das geringste Stücklein eins
auß der Kirchen kommen lassen / ja
lieber solt mir seyn / des Pabstums
Tyranny vñ fasten / seyren / flet-
deru /

bern / Stetten / Platten / Rappen /
vnd was ich kōndte ohne verkehrung
des Glaubens wagen. Dann daß die
Beicht solt von den Christen genom-
men werden / Dann sie ist der Chri-
sten erste / nötigste vnd nützlichste
Schule darinnen sie lernen Gottes
Wort / vnd ihren Glauben verstehen
vnd vben / welches sie nicht so gewal-
tig thun in öffentlichen Lectionen
vnd Predigen. Vnd hernach: Dann
ob wol ein Prediger auff der Kanzel
auch dz Gesetz vnd Evangelium leh-
ret / so lest ers doch dabey bleiben / v-
bet / fraget / forst niemand / wie ers
fasse / kan auch nicht sehen wo es feh-
let / wann er weiter trösten oder straf-
fen solte / weil er keine sonderliche Per-
son für sich hat / die er vben mag. Vnd
ob wol der Zuhörer auch alles bey-
des in der Predig höret / noch fasset

D

ers

MART fol.
109. 2.

ers viel stercker vnd gewisser / weils
ihm insonderheit als einer einzel
Person gesagt wird / wie wir dann
sonst / viel vnd gnugsam das ander
stück herauß gestrichen haben. Vnd
abermat: Dann auch solch beichten
nicht allein darumb geschieht / daß
sie Sünde erzelen / sondern daß man
sie verhöre / ob sie das Vater vnser /
Glauben / zehen Gebott / vnd was
der Catechismus mehr gibt / können.
Dann wir wol erfahren haben / wie
der Pöbel vnd die Jugendt auß der
Predig wenig lernet / wo sie nit inson-
derheit gefragt vnd verhöret wird.
Wo wil man aber das besser thun /
vnd wo ist es nöttiger / dann vor
sie sollen zum Sacrament gehen? wol
ist dz war / wo die Prediger eitel Brot
vnd Wein reichen für das Sacra-
ment / da ligt nicht viel an / wenn sie

es reichen/oder was die können vnd
glauben die es empfahen / da frisset
eine Saw mit der andern / vnd seynd
solcher Mühe billich oberhoben. Bis
hieher D. Luthers Wort.

Hans Lucian.

D. Luther hat wol viel vmb der Schwachen willen / wol
viel von der Ohrenbeicht gehalten / vnd nicht haben wollen
das man sie sol gar abstellen / aber er hat auch nicht haben
wollen / das man die Leute darzu sol nötigen oder zwingen /
vder ein Nothfall darauß machen.

Benedict Christian.

Du hast jetzt wol gehört was eigentlich seine Mei-
nung sey / darbey wir bestendig bleiben / vnd die Privatbeicht
vnd Absolution in vnsern Kirchen behalten.

Hans Lucian.

Es stecken gleichwol viel 1000. Menschen in dem Ir-
thumb bey euch Lutherischen / wann sie so beichten vnd
abolvirt werden / vnd darnach das Sacrament gebrau-
chen / so sind sie gar rein von ihren Sünden / als hetten sie
keine begangen.

Benedict Christian.

Eben der ursach halben behalten wir vermöge des 11. Art.
Augsburgischer Confession (dero ihr euch fälschlich rüh-
met) vnser Privat Beicht vnd Absolution, damit die Leu-
te zur wahrer Buß / Glauben vnd Belehrung / vnd wirdi-
ger Messung / präparirt vnd bereitet werden / Damit
sie das von Christo verordnete mündliche essen nicht zum

D ij

Gerichts

N.B.
So man zum
Brot vnd
Wein im A-
bendmal hat/
(wie bey der
Calvinischen
Lehr) da gies
gleich wer
zum Abend-
mal gehe.

Berichte / sondern im Glauben zu ihrem Heyl gebrauchen /
ihren Glauben dadurch stercken / vnd dem neuen Gehorsam
erwecken / vnd am Sacramentlichen essen vnd trincken
des Leibs vnd Bluts Christi / das Geistliche essen vnd trincken /
so im Glauben bestehet / oben mögen / Inmassen der
Lutherischen Lehrern ihre Schrifften vnd Predigten solches
bezeugen.

Hans Lucian.

Wir haben aber viel Sprüche D. Luthers / die wir
wider ewere Beicht vnd Absolution anziehen.

Benedict Christian.

Das thut ihr wie der Teuffel den Psalter anzog / wie
der Christum vnd sein Wort / vnd möchte einem wol wunden
mit was Gewissen ihr Calvinisten / den D. Luthern
so oft dürffet anziehen / da euch doch ewer eigen Herz saget /
dass er vnser Lehr / Glauben vnd Bekantnis / wie auch vnser
Christliche Ordnung vnd Ceremonien wider euch bis
in Todt vertheidiget hat / vnd niemals mit euch zu frieden
gewesen ist.

Hans Lucian.

Sage doch ewer Luther selbst im Catechismo / dass der
würdig vnd wol geschickt seye / nicht der zuvor nicht gebeichtet
hat / sondern der den Glauben hat an diese Wort : Für
euch gegeben / vnd vergessen zur vergebung der Sünden.

Benedict Christian.

Es ist ewig war / dass nicht das Sacrament ohne Glauben
sondern der Glaube des Sacraments gerecht mache /
wie es D. Luther in seinem Buch de capt. Babyl. lehret.
Dann freylich werden wir in vnsern Sacramenten nicht
gerecht

gerecht noch selig ohne den Glauben / so wenig als die Vä-
ter im alten Testament in ihren Sacramenten ohne Glaus-
ben selig worden seyn / das ist D. Luthers Meinung.

Hans Lucian.

Kohlröck vnnnd Meßgewandt / vnnnd was des dings
mehr ist in der Kirchen / vnd beym Altar gebraucht wird/
rühret noch her auß dem Pabstthumb / vnd gefellet mir nicht/
vnd D. Luther ist selbst darwider.

Benedict Christian.

Ornat oder Zierde bey dem Altar oder H. Abendmal/
vnd andere Ceremonien / werden bey vns nicht in Pabstis-
schen wahn / darwider D. Luther streit / sondern in Christli-
cher Freyheit gebraucht / die Christliche Freyheit aber vers-
mag / daß in solchen eusserlichen dingen ihm niemand sol
Gewissen machen / vnd daß man auch niemand hierüber
richten oder verdammnen sol.

Hans Lucian.

D. Luther im Sermon vom N. Testament Anno
1520. rühmet der Alten Einfeltigkeit beym brauch des hoch-
würdigen Sacraments.

Benedict Christian.

Daselbst handelt er wider die Papistische Supersti-
tion vnd Abgötterey / die wir ebenermassen verwerffen / vnd
nicht desto weniger in den Ceremonien / so zum Ornat vnd
Zierde ohn einigen Aberglauben gebraucht werden / beweis-
sen wir unsere Christliche Freyheit. Was Christus vnd
die Apostel nicht geboten auch nicht verboten / vnd zur Sel-
igkeit nicht schädlich / auch nicht nöthig ist / das kan man auß
Christlicher Freyheit entweder behalten oder abschaffen /

noch sol vnd muß alles also geschehen oder gelassen werden/
die Gemeine Gottes nicht geergert werde/ Rom. 14/1.
Vnd die Kirchen Ordnung nicht gebrochen/ sintemal es
heisset: Lassetz alles ehrllich vnd ordentlich zugehen/ 1. Cor.
14/40.

Hans Lucian.

Sind doch solche Ceremonien in Düringen/ zu Wei-
mar/ Jena vnd anderswo / in gleichen zu Straßburg am
Rein/ da man auch gut Lutherisch ist/ gentslich abgeschafft/
warumb sol es dann vnrecht seyn / daß sie'den ihrer Churf.
Gn. zu Brandenburg im Thumb seynd abgeschafft wor-
den / vnd weiter abgeschafft werden.

Benedict Christian.

An gemelten Orten ist die abschaffung gemelter Cere-
monien nit geschehen auff gut Calvinisch/ mit einföhrung
des leidigen Calvinismi / wie jezund zu Berlin geschicht/
Wann die Calvinisten in Haupt vnd Fundament Articul
der Lehr mit vns einig / köndt hernach in Mittel dingen/
wol eine Vergleichung angestellet werden/ wie Paulus ge-
than Actor. 16/3. 21/v. 26.

Hans Lucian.

Der Churfürst vnd die andere haben weder am Christage
noch jero am Ostertage runde Oblaten gebraucht/ sondern
Brot / wie man es bey Beckern pflegt zu haben / vnd der
Priester hat das Brot gebrochen/ vnd der Churfürst vnd die
andern haben es mit der Hand angerühret/ daran/ halt ich/
haben sie nicht vnrecht gethan?

Benedict Christian.

Die Calvinisten exagitiren das Brot (welches
wie

wir in dem Abendmal haben / ohne erhebliche Ursachen /
dann was von Teig vnd Wasser ist / das ist warhafftig
Brot / Nun aber kömpt zu vnserm Brot dessen wir im heil-
ligen Abendmal gebrauchen / Teig vnd Wasser / zu dem
was in der Einsetzung nicht befohlen / das ist / nicht also
præcisè necessarium. Es ist aber in der Einsetzung
nicht befohlen / daß man nothwendig grosse Brot nemen
sol / darumb die Calvinisten hierinnen einen vnnützen Zank
erregen. Es ist auch eine lautere eigensinnige Newerung /
Spaltung vnd zugenötigte Absonderung mit dem Brot
brechen im heiligen Abendmal bey den Calvinisten. Ob
man dz gesegnete Brot den Communicanten in die Hand /
oder in den Mund geben sol / davon schreibet D. Luther als
so: Wir sollen die Freyheit erkennen vnd behalten / daß wir
das Sacrament mit Händen oder mit dem Mund empfas-
hen / mit oder in geweihten oder ungeweihten Kleidern /
wie es vns gefellet / Wer diese Freyheit leugnet / oder eines
ley Part Heherey schilt / der leugnet abermal / vnd leßert
Christum vñ sein Wort / Es sey Papst / Keyser / Fürst oder
Teuffel. Bis her D. Luthers Wort. Wie stühet diß mit der
Calvinisterey Berichte Sie berichten alle Welt / D. Luther
habe geschrieben / es gebüre sich das Sacrament in die Hand
zu geben vnd nit in den Mund / dz widerspricht D. Luth. vnd
saget: Wer dz sagt der liege vnd leßere Christū vnd sein Wort.
Dann man sol die Freyheit erhalten / dz wir mögen dz Sa-
crament mit Händen oder mit dem Mund empfangen wie es
vns gefellet. Wer hie die Augen nicht auffthun / vnd dem
Geist kennen wil / durch welchs treib diese vermeinte Res-
formirer solche Dinge fürfesslich auff Lutherum erdich-
ten / der wil muthwillig blindt seyn vnd betrogen wer-
den / qui sordescit, sordescat adhuc; wer sich mit
Calv

D. M. L. r. 7.
V Vitteb. fol.
330. & t. 1. Je-
men. f. 97.

Calvinischer Vnwarheit vnd Vnreinigkeit besleckt / der bes
flecke sich jimmer hin.

Hans Lucian.

Die neue Prediger die der Churfürst zu Brandenburg
im Thum auffgestellt hat / lehren je recht vom Sacrament
oder Zeichen?

Benedict Christian.

Was sollen sie lehren? Sie lehren das Schand vnd
Sünde ist / dann wann sie sprechen / Der Leib Christi sey
im Abendmal gegenwertig / verstehen sie durch das Abends
mal oder Sacrament / nicht die wahre Verreinigung des
Leibs vnd Bluts Christi mit Brod vnd Wein hie niden
auff Erden / sondern eine solche Handlung / die der Glaube
ihrem vorgeben nach / nicht hie niden auff Erden / sondern
droben im Himmel verrichten / vnd dann dafelbst im Him
mel / vnd nicht hie niden gegenwertigen Leib Christi ergreif
fen sol / Heisset aber das nicht Gott im Himmel / vnd seiner
Kirchen hie auff Erden recht bübischer weise gespottet / vnd
in so wichtigen Sachen / Fürsten / Herren vnd andere bey
der Nasen herum gezogen vnd geäffet? Welchen List vnd
Betrug Gott im Himmel zu seiner zeit gewislich straffen /
vnd solchen Spöttern ihre Bosheit auff den Hals bezahlen
wird.

Hans Lucian.

So seynd gleichwol die Sacrament Zeichen / wie sie
D. Lucher selbst kennet.

Benedict Christian.

Ja sie seyn solche Zeichen / dadurch das bezeichnede
Himlische ding / so zur Substanz vnd Wesen des Sacra
ments

ments gehört warhafftig gegenwertig gereicht vnd vbergeben wird. Dann es sind nicht blosse Zeichen *σημα ληνα*, die etwas abweisendes bedeuten / sondern *σημα ερεσολυρα*, *Agdoluxa* distributiva, das ist / solche Zeichen mit welchen das bezeichnere / das ist / im H. Abendmal der wahre Leib vnd das wahre Blut Christi warhafftig zu gegen / Sacramentlich vereiniget / vnd also mit vnter denselbigen eusserlichen Zeichen warhafftig vbergeben / dargereicht / genommen / geessen vnd getruncken werden / Vnd solches ist auß Gottes Wort durch vnd durch D. Luthers Meinung in allen denen Sprüchen / die die Calvinisten hauffenweise / doch verkert / anzuziehen pflegen.

Hans Lucian.

Christus vnd die Apostel vnd die Christen haben eine lange zeit die Wort der Einsetzung gesprochen / vnd nicht gesungen.

Benedict Christian.

Es ist ein vbrige Klugheit was die Calvinisten darins fürgeben / dann es gilt eben gleich / man mag die Wort der Einsetzung singen oder lesen / Man singet sie aber darumb in der Kirchen / daß sie von den Communicanten können gehört werden / vnd jederman darauff achtung gebe / vnd sich niemand darüber zubeschweren habe.

Hans Lucian.

Es wird nicht der Mund oder Bauch / sondern die hungerige Seele gespeiset / vnd getrencket / mit dem wahren Leib vnd Blut Jesu Christi / wie wir jeso singen: Christus wil die Köste seyn / Vnd speisen die Seel allein / Des Glaub wil keins andern leben.

E

Bene-

Benedict Christian.

Die Calvinisten verfälschen vnsern tröstlichen Osters
gesang vnd erwischen das wörtlein Allein / vnd deuten es
auff die Seele / also daß der Leib damit außgeschlossen wer-
de / gleich als ob allein die Seel / vnd nicht auch vnser Leib
mit dieser himlischen Speise werde gespeiset / so doch das
wörtlein Allein / zum wort Christus / in dem Verstande
daß Allein Christus (solus Christus) vnd sonst kein ande-
rer weder im Himmel noch auff Erden vnserer Seele speisen
können / darumb wird hiebey gesagt: Der Glaub wil keines
andern leben. Er speiset vns aber auffser dem Abendmal
durch glaubige Nießung seiner Wohlthaten / Im Abends-
mal aber durch mündliche Nießung seines Leibes vnd
Blutes / wann dieselbe mit Glauben verrichtet wird / vnd
wird alldo nicht allein die Seel / sondern auch der Leib vnd
also der ganze Mensch gespeiset / Aber nicht zu diesem ver-
genglichen / sondern zu dem andern vnergenglichen ewi-
gen Leben / Dann ob wol alhie in erzehltem Verß des O-
stergesangs des Leibs nicht außdrücklich gedacht wird / so
wird doch derselbige wenig außgeschlossen / als wenig er
außgeschlossen wird / wann Christus ein Hirt vnd Bischoff
vnserer Seelen genennet wird / 1. Petr. 2. v. 25. Oder wann
S. Jacob schreibt: Das Wort Gottes könne vnserer Seele
selig machen / 1. Cor. 22. Wer wolte hierumb sprechen / daß
Christus nicht auch solte Hirt vnd Bischoff seyn vber vnser
re Leiber? Oder daß mit vnserer Leiber selig gemacht werden?

Hans Lucian.

D. Luther hat der Böhmen ihre Confession ap-
probirt vnd gut geheissen / ob gleich nicht wenig Calvini-
schen Sarrteigs darinnen gewesen / vnd wann er jeso noch
lebete /

lebete / so würde er mit der Enderung zu Berlin wol zu frieden seyn.

Benedict Christian.

Diß ist abermal ein zimliche grobe Calvinische Warheit / dann die Sach viel anders beschaffen / inmassen D. Luther selbstn hievon fatten Bericht thut in seiner Vorred vber der Böhmen Bekenntnis / da er sich randt vernemen leßt / wie er ihre Bekenntnis verstehe / nemlich / daß sie eine warhafftige Gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im H. Abendmal glauben vnd bekennen. Vnd bedingt sich darzu außdrücklich / daß er ihre weise zu reden nicht wisse anzunehmen. Mit welchen Worten er sich sonderlich verwarren wollen / damit er nicht beyjemandis in verdacht keme / als ob er anders vom Abendmal halte / dann er zuvor in seinen Streitschriften wider die Zwinglianer gelehret hatte / Noch mag es den frommen Luther nicht helfen / sondern muß den Calvinisten vber vnd wider alle seine protestationes, Zwinglische Confessiones approbirt haben.

Daß Luther mit der Calvinischen Newrung zu Berlin / wenn er noch lebete / solte zu frieden seyn / ist in Ewigkeit nit zu glauben / dann also schreibet er in seiner letzten Confession, kurz vor seinem seligen Ende außdrücklich: Viel lieber wolt ich mich hundert mal lassen zerreißen vnd verbrennen / ehe ich wolte mit Stenckfeldt / Zwingel / Carlstatt / Desolampad. vnd wer sie mehr seynd / die leidige Schwärmer (die Calvinisten) eines Sinnes oder Willens seyn / oder in ihre Lehr bewilligen / &c. Vnd bald hernach: Ich rechne sie alle in einen Kuchen / wie sie auch seynd / die nicht glauben wollen / daß des H. X. X. X. Brodt im Abendmal seyn sein rechter natürlicher Leib / welchen

27 der Gottlose oder Judas eben so mündlich empfehet / als
27 S. Petrus vnd alle Heiligen / Wer das / sage ich / nicht wil
27 glauben / der lasse mich nun zu frieden / vnd hoffe bey mir
27 keine Gemeinschaft. Da wird nichts anders auß / 2c.



Das Aunder Gespräch.

Hans Lucian.

Gute Morgen / mein lieber Christian.

Benedict Christian.

Danke dir Gott mein frommer Hans / wolte Gott
nicht mehr Lucian.

Hans Lucian.

Warumb z. sol ich meinen Namen verleugnen? Ich
bin vnd bleib ein Calvinischer Lucian / vnd so lang ich lebe
wil ich spotten ewer Lutherischen groben Religion.

Benedict Christian.

Sihe daß dich Gott nicht darumb heimsuche vnd
straffe.

Hans Lucian.

Was ist ewer Brot anders dann ein Schaum / Kleis
ter oder Leim.

Benedict Christian.

Der H. G. schelte dich du Satan / ja der H. G.
schelte dich daß du das liebe Brot im H. Abendmal / auß
schendest

sehendest vnd enttuehrest / Ich habe dir gestern bewiesen
vnd dargethan / das es recht Brot seye / darauffich noch
mals beruhe / du magst das Gespöfft damit treiben / so lang
als du wilt vnd dir Gott verhenget.

Hans Lucian.

Es hat aber Christus ander Brot gebraucht in sei-
nem ersten Abendmal.

Benedict Christian.

Er hat süß vngesewre Brot gebraucht / dergleichen
brauchen wir auch / was wiltu dann mehr von vns haben.

Hans Lucian.

Es neeret aber nicht / dann so wenig der Schaum oz
der Gest am Bier oder Wein dich trencket / so wenig wird
dich dieser Schaum speisen vnd neeren.

Benedict Christian.

Es ist kein Bauchspeise / drumb stehe ab von deiner
Lestterung.

Hans Lucian.

Du sprichst / er habe domaln kein ander Brot haben
können als vngesewre Brot / sintemal er sein Abendmal ein-
gesetzt in den Tagen der süßen Brot / aber du solt wissen
das er almächtig ist / der alles thun kan / was er wil im Himmel
vnd auff Erden. Hette er nun ander Brot zum Sacrament
haben wollen / als gemeine speise Brot / wie es dameln gang
hafftig gewesen / so hette ers wol gewußt / vnd were ihm nicht
vnmöglich gewesen / solches zu verschaffen vnd zubekom-
men.

Benedict Christian.

E in

Eitel

P. Martyr in
Dialog. p. 6.
Theod. Beza
resp. 1. ad
act. Colloq.
Mumpelg.
pag. 57.
Henric. Bul-
linger. vnd
die Zürcher
wider die ret-
tung des
Rest. Brea.
pag. 94.

Siehe/bistu da zerrissen/kanstu hie die Allmacht Gottes
anziehen/wie/das du sie sonst verleugnest/vnd mit Gottes
lesterlichem Mund sūrgibst/Gott könne mit aller seiner All-
macht nicht verschaffen/das der Leib Christi zu mal mehr
dann an einem Ort seye/vnd das er jeso nirgend anderwo
seye dann im Himmel vnd nicht im Abendmal. Item/
Gott vermöge nicht zu thun/was wider eines dinges Na-
tur Beschreibung streitet.

Hans Lucian.

Wir wissen wol wo wir die Allmacht Gottes verleug-
nen oder vmbshrencken/vnd wo wir sie herzu ziehen sol-
len/du darffest vns solches nicht lehren.

Benedict Christian.

Ja ihr lehret davon das es euch Goet verzeihe/wo es
euch leid ist.

Hans Lucian.

Gleich wie ich kein recht Brot habi/also habi ihr auch
keine rechte Auftheilung. Dann Christus hat es den Jün-
gern in die Hände gegeben/wie auch den Kelch/vnd befohe-
len/sie sollen solchen vnter sich theilen.

Benedict Christian.

Das Christus einem jeden Jünger in sonderheit das
Brot vnd den Kelch in die Hand geben/kanstu auß den
Worten der Stiftung nicht erweisen/drumb ist viel nüt-
licher vnd ordentlicher/das man einem jeden Communi-
canten sein theil alsbald in Mund reiche/Dann also kan
man nicht allein dem vorkommen/davon Paulus warnet
1. Cor. 10/1. sondern auch hiemit allen andern Vnordnun-
gen gesteuert werden. Drumb ist es ein vnnötige Enderung
vnd

vnd Newerung/das die Communicanten das Sacrament
selbst mit den Händen angreifen sollen.

Hans Lucian.

Es stehet aber gefahr drauff wann man solches unter
lest/dann auff eine zeit der Wind/zwey Ostien von der Pas
ten weg gewehet / derer eine widerbekommen / die andere
aber davon geflogen / das niemand kan wissen wohin sie
kommen.

Benedict Christian.

Wer weis obs war ist/ein Briefflein stünd wol dabey/
dann man lieget gern auff die Leute/ sagt der weise Mann
Sprach / vnd die Calvinisten sind die Lügen selbst/ wie D.
Luther sagt.

Hans Lucian.

Was hat doch nechst ein Prediger in seiner besten
Andacht selbst communicirt, da ihm sein Caplan die Os
tien in den Mund legen wollen/entsetlet die Ostien / wird
wider gesucht im Thuch / das die Knabenden Communi
canten vorhalten / aber nicht finden.

Benedict Christian.

Dieses ist ein vnverschempfte/dicke/feiste Landlügen/
welche am Ostermontag allhie zu Colln in der Thumkir
chen (da sich der vermeinte Fall / den die Calvinisten dichts
ten vnd liegen kurz zuvor solt zugetragen haben) gründlich
von offener Cansel durch Herrn Sebastian Müllern wi
derlegt worden. Drum / wann einige Sünde / nach My
rici Schwarm des Menschen Substanz were / so wolt ich
wol sagen / Liegen were der Calvinisten Substanz / Natur
vnd Wesen worden / so gar können sie keine Wahrheit schre
ben noch reden.

Hans

Hans Lucian.

Wenn du der Sachen recht nachdenckest/so bedarff es der forcht vom verzeteln vnd verschütteln des Leibs vnd Bluts Christi gar nicht. Dann nichts ist ein Sacrament auffer dem gebrauch.

Benedict Christian.

Diese Regel ist den Papisten entgegen gesetzt/welche aufferhalb der vorhandlung des Abendmals / das Brot vnd Wan haben eingeschlossen/ombgetrage/angebcttet/2c. Da hat es statt / das man spricht: Aufferhalb dem rechten gebrauch oder ordentlichen verhandlung des Abendmals seye es kein Sacrament / solches aber ist mit nichten zu dreschen auff die heylsame Krafft oder Nukung des Sacraments/sonst were Brot vnd Wein dem Vnwirdigen/welche solchen Nus des Nachtmals nicht haben / auch kein Sacrament nicht / Der gestalt wann ein Würdiger oder Glaubiger hinzu gehet/so were es ein Sacrament/Wann aber ein Vnwirdiger keine / so empfienge er solch Brot vnd Wein/bey welchen kein Sacrament jemaln gestrifftet were/ vnd da wollen die Calvinisten hinauß.

Hans Lucian.

Ist dem nicht also?

Benedict Christian.

Wie nichten / sondern es ist vnd bleibet ewig gewis/wann sonst der Mensch den Glauben nicht hat/ das doch Lauff vnd Abendmal ihrer Substanz vnd Wesen nach die rechte vnd von Gott geordnete Sacrament seyn vnd bleiben.

Hans Lucian.

Du

Du mußt die Sacramentliche Art vnd Weise merken/
da dem bezeichnetem Gut zugelegt wird/ was am Zeichen
geschicht.

Benedict Christian.

Von einem jeden Sacrament ist zu vrtheiln auß des
selben klaren Einsetzung/ kanstu nun Schrifft vnd Text zei-
gen/ daß Christus habe gesagt/ das bedeutet meinen Leib/
oder das ist ein Zeichen meines Leibes/ oder kanstu solches
auß irgend einem Evangelisten/ oder auß S. Paulo zeigen/
so wil ich dir beyfallen/ Kanstu aber solches nicht/ so kere ich
mich an deine selbst erdichte Regel nicht/ besonders weil dies
selbe durch den vnterscheid der Sacramenten altes vnd ne-
wes Testaments ganz vnd gar in hauffen geschlagen wird.

Hans Lucian.

Wie sol ich das verstehen?

Benedict Christian.

Die Sacramenten altes Testaments/ haben den schat-
ten vnd Vorbild vnd der Bedeutung gedienet/ vnd den
Schatten gehabt der zukünftigen Güter (das ist Christi
nach dem Fleisch) vnd nicht das Wesen selbst/ Hebr. 10.
Hergegen die Sacramenta newes Testaments haben das
Wesen selbst vnd nicht den Schatten/ nit die Bedeutung/
nicht das Vorbild/ wie die Calvinisten treumen.

Hans Lucian.

Christus stercket mit Brot vnd Wein vnsern Glauben
im Abendmal.

Benedict Christian.

Es ist Christo dem HERN nie in Sinn kommen/ daß
er eben

er eben mit Brot vnd Wein vnsern Glauben stercken wolte / sondern hat allda ein viel höher Pfand verordnet / das durch vnser Glaube gesterckt würde / Nemlich seinen Leib vnd sein Blut als welche selbst dasjenige seynd / so für vns in den Todt gegeben / vnd zu vergebung der Sünden vergossen worden / da sonst Brot vnd Wein keine gleichheit haben mit dem Tode Christi vnd mit der vergiessung seines Bluts / auch nicht darumb eingesetzt seynd / daß sie den Todt Christi vorbilden sollen.

Hans Lucian.

Was ist das / daß der Pfarherr in der Hand hat / wenn er das Sacrament außtheilet / ist es nicht schlecht Brot / sondern der Leib Christi / so muß ja nicht nur Brot / sondern der Leib Christi entfallen / wann von Ostien was beyfelt?

Benedict Christian.

Ich verstehe wol was dir meineist / D. Luthers vnd D. Mörlin Rede (was das sey das der Priester in der Hand hat) lautet von der Sacramentlichen Vereingung des Brots vnd des Leibs Christi / mit nichten aber ist sie dahin gemeinet / als solte Brot vnd Leib eine substantz vnd wesen worden seyn / wie disfalls der vnsern Lehr vnd Bekenntnis offensbar vnd Weltkündig ist / Man sol aber bescheidenlich vnd vorsichtig mit der Administration ombgehen.

Hans Lucian.

Das haben die obersten Pfarherrn wol in acht genommen / dann dant sie nicht verzettelt oder verschütten möchten / so administrirt sie nur den Fürnemstern / als dieselbe vorüber waren / traten sie vom Altar herunter / vnd andere zwien verrichteten voll das Sacrament.

Benes

Benedict Christian.

Du spottest Gottes vnd der Menschen mit deines
Sacrament die Ursach / warumb nach communicirung
der Fürstlichen Personen die zween elteste Diener Got-
tes / so selbst mit communicirt, damals die ganze Admi-
nistration nicht haben verrichten können / ist allhie in bey-
den Städten Berlin vnd Cölln menniglich bekandt / vnd
am Ostermontag auff offener Cansel mit bestandt der
Wahrheit wider alle Lestierung vom vorgedachten Prediger
vermeldet worden.

Hans Lucian.

Ja es ist eine Geistliche Hoffart gewest / die diesen Leu-
ten auffin Bapstthumb angeerbet.

Benedict Christian.

Nein / es ist die eufferste noch vnd vnvermögligkeit gewes-
sen / die jederman entschuldiget / so war es auch zuvor also
angeordnet / darumb du dich wenig zu bekümmern hast.

Hans Lucian.

Es gefelt mir ewer vermeinter Schmucl beyhm Al-
tar / wann ihr da das Sacrament reichet / gar nicht / was
sollen die Diebengewandt / Caseln / Chorrock vnnnd andere
Fastnachts Kleider beyhm Gottes Dienste?

Benedict Christian.

Das dergleichen Kleider ohne Sünde können gebrauche
werden / hat Gott selber angezeigt / in dem er im Alten
Testament die Priesterliche stattliche Amptskleider anges

ordnet hat/ Meinesu/ daß David gesündigt hat/ da er sein
Ephod oder Leinern Leibrock vber die andere Kleider ange-
zogen hat? Vnd gesezt: Dergleichen Kleider haben ihren
Ursprung von dem Papsthum (wie du in deinem Swaps-
perment sūrgibest/ es sey alles Pābstlich vnd Antichristlich)
sollen wir deswegen Pābstlich vnd Antichristlich seyn/wā
wir sie nicht auff Pābstliche vnd Antichristliche / sondern
nach zulassung Christlicher Freyheit auff rechtmessige wei-
se gebrauchen? S. Paulus helt vber das lengst abgethanen
vnd von Gott verworffenen vnd verstoffenen Judenthums
Maalzeichen/ward den Jüden als ein Jude/ hielt ihre Bes-
chneidung/ Bescherung/ Opffer / vnnnd war doch darumb
kein Jude/ Vrsach/ daß er hielt nicht Jüdischer weise darü-
ber/ sondern auß andern vrsachen/ fürnemlichen die Christ-
liche Freyheit zuerhalten. Ebenemassen können wir mit
gutem Gewissen solche Kleider gebrauchen/wann wir nicht
ein Gottesdienst darauf machen/wie die Pābster thun/son-
dern zum eusserlichen Wohlstandt / bevorab daß die jenige
Personen die das Ampt verrichten / vor den andern mögen
erkennt werden. Vnd ist ja seinerwann man also hergeheth/
als wann die Calvinisten in Kaufmännischen oder auch
Reuterischen kurzen Mänteln / blauer Krausen vnd spitzi-
gen Hüten herziehen/ vnd sich der Priesterlichen Kleidung
schemen. Bleiben wir derowegen in diesem Punct bey den
Worten des hochgelehrten Manns Gottes D. Mart. Luth.
daer also spricht: Wer verdammet nicht daß man das Sac-
rament mit Caseln vnd anderen Ceremonien handele/son-
dern daß man meinet es sey von nöthen / vnnnd müsse also
seyn / vnd machen Gewissen darüber/ da doch alle ding die
Christus nicht eingesetzt hat / frey willkürlich vnd vnnötig
seynd/ derohalben sie vnscheidlich seynd.

Hans Lucian.

Stimmen dann auch die Väter mit euch überein/
mich deucht immer sie seynd auff der Calvinisten Seiten?

Benedict Christian.

Nein: sie kommen durchaus mit vns Lutherischen vo
berein/dann was die Calvinischen gern wolten verkleistern/
wird jaen auß der Väter Schrifften fürgeworffen / als daß
die Zungen der Communicanten Purperroth gefarbet wer-
den mit dem Blut Christi / daß die Zehne in das Fleisch
Christi eingedruckt werden / Item/ daß Augustinus sagt:
Christus habe im letzten Abendmal sich selbst in den Hän-
den gehabt vnd getragen/re Ist hergegen zu wissen/daß die-
se der Väter Reden weder die Päßstliche verwandelung des
Brots vnd Weins bestetiget / noch die Calvinische Meto-
nymiam vnd gesuchte Bedeutung gut heissen / noch eine
blosse abwechslung der Namen vnnnd Eigenschafften des
Zeichen vnd bezeichnetes einführen/sondern von wegen der
sacramentlichen Vereinigung des Leibs mit dem Brot vnd
des Bluts in dem Wein solche Reden in der Väter schrifft-
ten zu befinden / also daß / wann die Väter nicht die vnzer-
trente Riessung der himlischen Gaben mit den irdischen
Elementen geglaubt hettten / würden sie nimmermehr sol-
che Art zu reden gebrantcht haben.

Chrysoft.
hom. 11. ad
pop. Anti-
och. Hom.
60. & 61.
Aug. Pl. 33.

Hans Lucian.

So können die Calvinisten sich der Väter Zeugnis
mit warheit nicht rühmen?

Benedict Christian.

Nein gar nicht / wrog sey allen Calvinisten geboten/
daß sie die Negativam, daß nemlich der Leib Christi nicht

wesentlich im Abendmal sey auß einem alten Lehrer vorlesgen / wie die Affirmativa, daß nemlich des H. Ern Christi Leib warhafftig vnd wesentlich im Abendmal sey an vnzshlig viel Orthen bey ihnen zu finden / so haben auch die heilige Väter die wahre Gegenwertigkeit des Bluts Christi im Abendmal bezeuget / vnd fast auff die Art davon geredet / wie man auch von der heiligen Tauffe pfleget zu sagen / daß das Tauffwasser mit Christi Blut gesehet sey / darumb daß vermittelst H. Tauff die Getaufften mit dem Blut Christi werden von ihren Sünden abgewaschen vnd gereiniget.

Hans Lucian.

Wenn nun gleich dem so wehre / so haltet ihr doch das Brotbrechen nicht im heiligen Abendmal / dessen doch S. Paulus außdrücklich gedencket / 1. Cor. 10 / vnd 11.

Benedict Christian.

Wann das Brot nicht gebrochen / das ist / vnter die Communicanten außgespendet wird / so ist es ja kein Gemeinschaft des Leibs Christi / vber das / gleich wie auß dem Wörtlin Tauffe (welches sonst eine Immerlionem vnd ein Tauchung heisset) nicht folget / daß hierumb der Tauffling notwendig müsse ins Wasser getaucht werden / Also ist auch die Zerstückung hierumb kein nötig ding.

Hans Lucian.

Es ist ein sacramentlich brechen / so vns das brechen des Leibs Christi für Augen stellet.

Benedict Christian.

Das Brot des Abendmals ist nicht dazu gewidmet / daß es mit seinem brechen solle die Creuzigung Christi bedeuten /

deuten / Dann S. Johannes zeigt an / Christi Leib habe
in seiner Creuzigung nicht sollen gebrochen werden / auff
weise vnd maß wie das Zwinglische / Calvinisch vnd Wis
derteufflerisch Brotbrechen andeutet / sonst würden wir viel
vnscheinlichere Bedeutung haben des Leydens / Auffopfes
rung / Creuzigung vnd Todes Christi als die Jüden am D
sterlamb vnd allen andern Levitischen Opffern gehabt habe /
welches der Eigenschaft newes Testaments ganz zu wider.

Hans Lucian.

Hat doch D. Johan Haberman / vnd D. Simon
Gediccus die beyde gut Lutherisch seyn / gebillichet / das
Brotbrechen?

Benedict Christian.

Vom Calvinischen Brotbrechen / welches nicht ist
das Brotbrechen Christi so in Freyheit bestehet / sondern
ein Nothzwang / daran die Gewissen gebunden werden /
hat weder D. Haberman noch Doctor Gediccus nie
mals geprediget / gelehret noch geschrieben / das wissen die
Calvinisten eigentlich / noch dörfen sie / ihrem eigenen Bes
wissen zu wider / D. Habermans vnd D. Gedicci Wort
dahin drehen / als ob sie das zerstücklen des Brots für nötig
geachtet haben / Es ist aber beyden Doctorn vnverborgen
gewest / das es den Calvinisten vmb das Brotbrechen /
vornemblich nicht zu thun seye / sondern ihrer eigentli
chen öffentlichen Bekenntnis nach / damit hie durch die
wesentliche Gegenwart vnd Nriessung des Leibs vnd Bluts
Christi mit Brot vnd Wein auß dem Herzen der Menschen
genommen / vnd lauter deuteley vnd Abbildungen behal
ten werden / wie solches Paræus vnd die Marpurger sich
nicht scheuen öffentlich zuschreiben. Weil nun die
Cal

Calvinisten da hinauß wollen / vnd all ihr fürnemten dahin
richten / daß der Calvinismus mit dem Brotbrechen einge-
führet werde / so haben gemelte Doctores in ihren Postillen
das Calvinische Brotbrechen niemaln gebilichet / So kan
weder sie noch andere Christliche Lutherische Theologen
kein verständiger Christ verdenecken / daß sie zu beschügung
der reinen wahren Evangelischen Warheit / die Christliche
Freiheit in gut acht haben / vnd sich vnd ihre Zuhörer nicht
lassen gefangen nehmen vnter das Joch Menschlicher
Dienstbarkeit / 26.

Hans Lucian.

Ihr Lutherischen habet auch keinen rechten Tisch zur
auffspendung des H. Abendmale.

Benedict Christan.

Es ist ein ganz vnzeitig reformation, wann ihr die
Calvinischen die Altar abschaffet / dann ein Tisch ist ein
Tisch / er sey steinern oder hölzern / vnd kan man auff einem
steinern Altar eben das verrichten / was auff einem hölzern
Tisch.

Hans Lucian.

Eurer Altar Tisch mag wol der Teuffel Tisch seyn?

Benedict Christan.

Das sey ferne / wir haben des Herrens Tisch / wann
wir auffm Altar Tisch das heilige hochwirdige Abendmal
halten.

Hans Lucian.

In der Schrifft stehet / es sey ein Tisch gewesen dar
auff Christus das Abendmal gehalten vnd nicht ein Altar.

Bene-

Benedict Christian.

Die Calvinisten können auß heiliger Schrifft nicht probiren / daß Christus auß einem hölzern Tisch das heilige Abendmal gehalten / sintemal zur selbigen zeit nicht gewonheit war / also zu Tisch zu sitzen wie wir pflegen / sondern haben sich gelegert / Es können die Calvinisten auch nicht probiren / daß es vnrecht seye / auß steinern Tischen das heilige Abendmal zu halten.

Hans Lucian.

Ja man hat aber auß denselben steinern Altarn zuvor Pöbstliche vnd Abgöttische Opffer gehalten.

Benedict Christian.

Wolan / eben dieselbige Opffer hat man auch vnter der Sonnen gehalten / welche noch heut zu tag am Himmel stehet / vnd ist solch opffern eben so Abgöttisch vnter der Sonnen gewesen als Abgöttisches auß dem Altar gewesen ist / wolten sie nun die Altar abschaffen / so müssen sie auch die Sonn abschaffen / oder zum wenigsten die ganze Kirchen / Städte vnd Länder / da solche Abgöttische Opffer gehalten worden. Darff S. Paulus den Christen erlauben zu essen vom Gößen Opffer / wann ihre Gewissen in der Evangelischen Freyheit vnterrichtet war / vngeachtet / daß er selber spricht: Solch Geopffer seye den Teuffeln geopffert / vnd müssen doch den Reinen rein seyn / wie er selber außdrücklich schreibet 1. Cor. 10. Warum soltendann die Altar vnrein seyn / nach dem durchs Wort des Evangelii aller Mißbrauch vnd Abgötterey weggeschafft / vnd Kirchs Cangel Lauffstein vnd Altar durch die Lehr des wideroffenbarte Evangelij dermassen krefftig reformirt vnd gereinigt seyn /

get seyn / dergleichen kein Axt / noch Harst / noch Hacken
der Zwinglischen vnd Calvinischen Kott nimmermehr zu
thun vermag / ic.

Hans Lucian.

D. Luther ist noch voll Papistischen Sauertrags ge-
weist / daß er das Sacrament des Altars genennet vnd die
Altar behalten / Er hat aber noch vor seinem Ende gegen
Philippo widerrufen vnd revocirt.

Benedict Christian.

Das selches fürgeben ein lautere nullitet, nichtiges/
loses / faules vnd erdichtes Fabelwerck / vnd auff gut teutsch
zu reden / eine rechte Ers vnd Landlägen sey / ist mit vnwider-
treiblichen Gründen / von D. Joachimo Nerlino vnd
andern vnsers theils Theologen / sonderlich noch newlich
von D. LEONHARTO HUTTERO dargethan vnd er-
wiesen worden. Es ist ein fein kurtz Büchlein / Calvini-
sta Aulico- Politicus genandt / das ist / Eigentliche Ent-
deckung vnd gründliche Widerlegung / etlicher Calvis-
nischen Politischen Rathschläge ic. Ich wil sehen daß ich
vberkomme / vnd dir mittheilen könne / wo du nun begerest
hievon Bericht zu haben.

Hans Lucian.

Es ist keine Nachhaffung / wann man dem H. Er-
Christo folget vnd thut was er vns befohlen hat. Nun hat
Christus das Brot gebrochen vnd gesagt : Hoc facite, das
thut.

Benedict Christian.

Hierauff ist die richtige Antwort / daß solche Wort
Christi (das thut) auff die stück der Handlung vornemlich
gehen /

gehen / die von den Aposteln damals verrichtet worden seyn /
als daß sie solten essen vnd trincken / vnd des HERN Christi
dabe; gedencken / Wil mans aber ziehen auch auff daß / so
Christus damals verrichtet hat bey dieser Handlung / vnd
heutiges tags an sein statt die Prediger thun / so muß man
vnterscheiden zwischen dem das zum Handel nothwendig
gehöret / vnd dann zwischen den freyen Witteldingen / wie
oben angezeigt.

Hans Lucian.

Weil wir nun schier lang genug gehandelt vom Abends
mal / Lieber so sage mir doch wie heilsichs vmb die prædesti-
nation oder Gnadenwahl? Dann ich hab oft in der Kir-
chen gehöret / daß ein grosser Streit sey vber der Götlichen
Versehung vnd Gnadenwahl / vnd daß man den Calvini-
stenschuld gibet / als wann sie davon ein abschewliche Gots-
teslesterliche verdampfte Lehre führen solten.

Benedict Christian.

Ach es ist allzu war / es ist Breuel ober Breuel was
sie in diesem Punet für geben.

Hans Lucian.

Was geben sie denn für?

Benedict Christian.

Erstlich lehren sie daß Christus nicht für alle Men-
schen gestorben / sondern allein für die Auserwehltten.

Hans Lucian.

Ie das werden sie ja nimmermehr sagen?

Benedict Christian.

Freylich sagen sie es / vnd schreiben es auch offentlich

wider Gottes außdrückliches Wort/welches bezeuget daß
Christus als das vnbesleckte Lämblin für alle Menschen ge-
storben seye./ vnd für ihre Sünde gebüßet vnd bezahlet/
Dann er ist die Versöhnung für vnser Sünde/ nicht allein
aber für die vnser/ sondern auch für der gangen Welt Sünde
de/ 1. Joh. 2/2.

Hans Lucian.

Was lehren sie weiter von der Gnadenwahl?

Benedict Christian.

Sie lehren fürs ander Gotteslesterlich/ daß Gott dem
meisten theil der Menschen zum Tode vnd zum Verdams-
nis erschaffen habe / vnd daß er nicht wil daß er dieselbige bes-
sere vnd selig werden.

Hans Lucian.

Ey das dichteßtu hnen an.

Benedict Christian.

Nein mit nichten/ ihre Bücher/ darin solche Gottes-
lesterung stehet/ ligen aller Welt für Augen.

Hans Lucian.

Ist es dann wider Gottes Wort?

Benedict Christian.

Ja tramm. Dann Gott hat niemand zur Verdams-
nis geschaffen/ sondern hat alle Menschen zum ewigen Les-
ben gemacht Sap. 2/23. Er wil daß allen Menschen ges-
hoffen werde/ vnd zur Erkenntnis der Wahrheit kommen/
1. Tim. 2/ v. 4. Darumb beföhlet auch Gott der himlische
Vater allen Menschen/ daß sie seinen Sohn in dem Eua-
ngelio hören/ vnd sagen/ hnen zu dardurch die Krafft vnd
Wirt

Kennech,
aur. cat. sal.
p. 149. 158.
Perckius
p. 26. Calv. 1.
Zinsit. e. 21.
Sekt. 5.

Wirkung des heiligen Geistes zugeben / Matth. 17/5.
Rom. 1/16. Cap. 10/7.

Hans Lucian.

Hastu was mehr in diesem Artickel?

Benedict Christian.

Sie lehren zum dritten vnrecht / das die Auserwehlte
vnd Newgeborne den Glauben vnd Heiligen Geist nicht
verlieren / ob sie schon in grosse vnd grobe Sünde wider das
Gewissen fallen.

Beza in Col.
loq. Mump.
p. 463. Vrbn.
Catechif. q.
53. q. 9. p.
339.

Hans Lucian.

Behüt Gott / das wer ja zu grob gesponnen / es wer
den gleichwol viel Menschen verdampft.

Benedict Christian.

Es werden viel Menschen verdampft / das mustu also
verstehen / nicht als hette sie Gott nach seinem blossen vnd
verborgnen Rath vnd Willen darzu verworffen / sondern
weil sie entweder das Euangelium von Christo nicht hören
wollen / oder die erlangete Gnade Gottes widerumb verlies
ren / entweder durch die Irthumb wider die fundamenta
vnd Haupt Art. der Christlichen Lehr / oder durch die
Sünde wider das Gewissen / Luc. 8/4. Cap. 11/24. Joh. 6/
6. Rom. 11/20. Hebr. 6/4.

Hans Lucian.

Ist was mehrs noch hinderstellig von solchen Grewel
der Verwüstung / wie du die Calvinische Lehre zu teuffen
pflegest?

Benedict Christian.

Sie lehren fürs vierdte ganz abscheulich / das die sündigen

Calv. loq.

Joh. cap. 15.
Marl. in alle-
gat.
Beza coll.
Munp. pag.
469.
Orf. Catech.
q. 56. p. 120.

160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200

zen welche nicht außgewehlet / sondern auß dem blossen
Rath vnd Schluß Gottes verworffen seynd / nothwendig
vnd ohne alle enderung verdampft werden / ob sie schon tau-
sent mal getaufft seynd / das heilige Sacrament des Abends
mals empfangen haben / vnd einen heiligen wandel geführt.

Hans Lucian.

Hilff Gott / was höre ich / es fehlet nicht viel / du wirst
mich noch zum Lutheraner machen / habet ihr Lutherische
dann vber all Gottes klare Wort?

Benedict Christian.

Ja fürwar / so wol in diesem als in andern Streitpuncten
Gottes Sonnecklare Wort vermag / daß alle Sünder ohne
Ansehen der Person / wann sie busse thun / widerumb zu
gnaden an vnd auffgenommen werden / vnd daß keiner wer-
de außgeschlessen / ob schon seine Sünde Blutrot seynd / sine-
temal Gottes Gnade grösser ist / als alle Sünde der ganzen
Welt / vnd sich Gott erbarmet vber alles was er gemacht
hat. Act. 10/34. Rom. 10/12. Es. 1/18. Sap. 11/24. Ezech. 18/
32. Cap. 33/v. 11.

Hans Lucian.

Nun das lautet je eröstlicher vnd hat mehr Krafft
vnd Safft als der Calvinisten Lehre / man mag sagen was
man wolle.

Benedict Christian.

Bleibe du bey der Christlichen Evangelischen Luther-
rischen Religion / es wird dir an Gesaffte vnd Krafft im Le-
ben vnd sterben nicht mangeln / vnd sey mit der Calvinisten
Lehr vnverworren.

Hans Lucian.

Das

Das helffe mir die heilige Dreyfaltigkeit / daß ich nicht
mehr sitze / da die Spötter sitzen / sondern lust habe zu Gots
tes vnsehrlich Wort / vnd zu den Schrifften des heiligen
Manns Gottes D. Luthers vnd seiner getrewen Discipel
vnd Nachfolger.

Benedict Christian.

Thue das / vnd liese forthin die Bibel vnd die Lutherts
schen Schrifften fleißiger als du leider biß anhero gethan
hast / du hast dich bißher verwundert ober der Calvinisten ire
Bücher / gleich als wann lauter Himmelhonig drin were.

Hans Lucian.

Ich wil so forthin endern wie du mir rechst / gehabs
dich wol.

Benedict Christian.

Vnd du dich auch / Gott gleite dich auff Wege vnd
Stege / sonderlich in dem Erkantnis der himlischen
vnrandelbaren Wahrheit /
Amen.

Die Seele spricht / Nun hab ich recht /
Wiewol ich bin ein vnütz Knecht /
O Gott du bist allein gerecht /
Löß mich vons Teuffels Banden
Drumb du ans Creutz bist gegangen.

E N D E.

Die hiesige ...
...
...
...
...
...

Einleitung

...
...
...
...
...

Die ...

...
...
...

Einleitung

...
...
...
...
...

...
...
...
...
...
...
...